

auf die Geister angewendet werden und wir haben darüber interessante Beobachtungen gemacht, so wie sich auch ein Jeder durch eigene Experimente von der Wahrheit dieses Satzes überzeugen kann. Dieses Verhältniß der Geister nun hat wieder seinen Einfluß auf die Kritik und so sehen wir denn wieder diese in der schönsten Uebereinstimmung, Hand in Hand, mit der Physik. Die Ausdrücke: Anziehen, Abstoßen, Zaubergemälde, Isoliren, welche der Physiker braucht, wenn er von der Elektrizität handelt, welcher Kritiker hätte sie nicht ebenfalls angebracht? Wie denn mancher Kritiker manche Ausdrücke so am Schnürchen hat, daß er mehr abstoßend als anziehend wirkt und sich zuletzt ganz isolirt befindet, ein Anblick, der keinem Zaubergemälde gleicht. — Den Magnetismus haben Physik und Aesthetik zusammen in Beschlag genommen oder richtiger: sie haben sich in denselben getheilt. Während die Physik sich mit dem gewöhnlichen behilft, hat die Aesthetik, das bessere Theil erwählend, sich den thierischen zugeeignet. Die Kritik für ihr Theil aber ist sehr unentschieden, ob dieses wohlgethan und oscillirt in diesem Punkte stärker, als je eine Magnetnadel oscillirte. Die Meteorologie ist durchaus ein Steckenpferd der Kritiker, sie sprechen von gutem und schlechtem Wetter; Regenbogen und Steinregen schlagen in ihr Fach. Ja, sie übertreffen in dieser Section der Wissenschaft ihre Collegen, die Physiker; sie sprechen nicht allein vom Wetter, sie können gutes oder schlechtes Wetter machen, dergleichen können sie einen Steinregen erzeugen, wie es die Beulen am Haupte manches armen Autors bezeugen. Daß sie sich zuweilen versehen, daß sie gutes für schlechtes Wetter halten und umgekehrt, einen Regenbogen für eine Wassergalle und umgekehrt, das muß man ihnen ihrer so eben gerühmten Talente halber wohl durchsehen.

Soll ich noch weiter fortfahren? Die Beispiele noch mehr häufen? Oder hab' ich meinen Beweis geführt? Meine Aufgabe gelöst? So, so, dünkte ich doch wohl. Wäre mein Motto nur wahr, ich wäre froh.

R. v. Grosekreuz.

Das Gewerbe-Blatt für Sachsen

hat mit 1839 seinen 4. Jahrgang begonnen, und schreitet immer weiter vor an Mannigfaltigkeit wie Interesse des Besprochenen. Seine achtungswerthe Tendenz ist, des Volkes reales Leben mit seinen geistigen Interessen zu vereinigen, und man darf nicht verkennen, wie umsichtig, sicher und vielseitig der Herausgeber, Robert

Binder diesen Zweck stets im Auge behält und immer mehr zu erreichen strebt. Diese Zeitschrift erscheint in Chemnitz in Sachsen, wöchentlich in einer Nummer und jährlich mit 30 bis 40 Zeichnungen von Maschinen und dergleichen für den geringen Preis von 2 Thalern für den Jahrgang. S.

Gesellschafter im Literatur- und Kunst-Leben.

* * * Was doch nicht alles für Bücher in Deutschland gedruckt werden! So kündigt ein Herr Behmen eine „romantische“ Darstellung aus dem vorigen Jahrhundert unter dem Titel „Pumphut“ an! —

* * * Die Berlinische „Nante-Strumpfs“-Literatur vermehrt sich in verheerender Weise. So eben ist, als Parodie auf den berühmten Verstorbenen, der III. Band unter der Bezeichnung „Tutti Frutti“ erschienen. —

* * * Das Kleeblatt deutscher Quartalschriften ist nun vollzählig. Bei Hinrichs in Leipzig verließ nämlich vor Kurzem das erste Heft der von Herrn Dswald Marbach gegründeten Vierteljahrschrift: „Jahreszeiten“ unter dem Spezialtitel: „Frühling“ die Presse. Auch diese Zeitschrift rühmt sich der „ausgezeichnetsten deutschen Schriftsteller“ als ihrer Mitarbeiter. —

* * * Am 7. Februar d. J. kam Lindpaintner's neueste Oper im k. k. Hof-Operntheater in Wien unter seiner persönlichen Leitung des Orchesters zur ersten Aufführung. Lindpaintner wurde bei seinem Erscheinen mit allgemeinem Applaus begrüßt, die Ouvertüre mußte zweimal gespielt und die meisten Gesangstücke wiederholt werden. Am Ende des ersten Akts wurde der Compositur zweimal und am Schlusse der Oper dreimal gerufen. —

* * * Die Derbheit des deutschen Styls wird bei unsern jüngern Schriftstellern jezuweilen doch etwas allzu plastisch. So nennt K. Guskow in seinem Telegraphen gelegentlich der Besprechung der Bacherer'schen „Literarischen Portraits“ im Athenäum, den Dr. Carové ein „Kalb,“ mit welchem Bacherer die Distelfelder der Berly'schen Ober-Post-Amts-Zeitungs-Politik gepflügt habe!! —
Dyonis.

Erz und Weisheit.

Gleich dem Erz im Schacht ist Weisheit gehüllet in's Schulwort:

Nützlich sind beide nur dann, fördert der Fleiß sie an's Licht.

Carl Hälden.